

[Preprint aus: Jessica Ullrich (Hg.): *Nichtmenschliche Ästhetik. Kuratieren jenseits des Menschlichen*, J.B. Metzler Berlin, Heidelberg: 2024; <https://link.springer.com/book/9783662683941>, (im Erscheinen).]

Antonia Ulrich

## Arborphile Ästhetik

**Abstract:** Dieser Beitrag definiert den Begriff der *Arborphilen Ästhetik*. Dabei handelt es sich um einen ästhetischen Ansatz, welcher auf synästhetischen Wahrnehmungen von Bäumen und anderen Pflanzen beruht. Die Situation der jeweiligen pflanzlichen Lebewesen wird empathisch bemerkt, woraus eine künstlerische oder gestalterische Haltung zu diesem oder zu anderen pflanzlichen Lebewesen abgeleitet wird und eine entsprechende Praxis folgt. Weil dieser Ansatz das Streben von Vegetationen nach einem möglichst guten Leben anerkennt, d.h. auch ihre *agency*, ergeben sich friedliche, nicht-invasive, erhaltende sowie anti-diskriminierende künstlerisch-gestalterische Herangehensweisen. Dazu zählen: 1.) Dokumentation, 2.) Renaturierung, 3.) Kommunikation, 4.) Artivism und 5.) Kritische Geschichte. Diese fünf Bereiche werden kurz anhand von Beispielen erläutert.

*Arborphile Ästhetik* ist ein ästhetischer Ansatz, der auf der synästhetischen Wahrnehmung von Bäumen und anderen Pflanzen beruht, durch Empathie die Situation des jeweiligen pflanzlichen Lebewesens bemerkt und daraus eine künstlerische oder gestalterische Haltung und Praxis zu diesem oder zu anderen pflanzlichen Lebewesen ableitet. Da dieser Ansatz das Streben der Vegetation nach einem möglichst guten Leben anerkennt, d.h. auch ihre *agency*, folgen daraus friedliche, nicht-invasive, erhaltende künstlerisch-gestalterische Herangehensweisen. Dazu zählen:

1.) dokumentarische Verfahren in verschiedenen Medien (von der Zeichnung bis zur künstlichen Intelligenz), die selbst ihre ökologisch-ethische Bedingtheit (Material, Ressourcen, Herstellungsbedingungen etc.) reflektieren,

2.) baum- und pflanzenförderliche, helfende, regenerierende, renaturierende Ansätze, wie künstlerische Aufforstungs-, Pflanz- oder Naturschutzprojekte, die sich entweder als Kunst- oder Designprojekte präsentieren oder von außen nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar sind,

3.) der praktische Wunsch, mit Bäumen und anderen Pflanzen zu kommunizieren,

4.) dezidiert aktivistische Baum- und Pflanzenschutzarbeiten, welche mit aktivistischen Methoden wie Protestaktionen, zivilem Ungehorsam, Besetzungen, gesellschaftlicher Sensibilisierung und Aktivierung, Aufklärung und Information sowie politisch engagiert arbeiten. Auch hier können diese Tätigkeiten als künstlerisch-gestalterische erkennbar sein (*artivism*), müssen es aber nicht.

Arborphile Ästhetik grenzt sich ab von a) Gewalt, b) einer Vereinnahmung durch nationalistische, diskriminierende Denkweisen sowie c) biologistisch-reduktionistische Letztbegründungen. Der Versuch, Baum- und Pflanzenliebe als ‚nationale‘, xenophobe, koloniale, genderdiskriminierende Angelegenheit darzustellen, ist mit einer grundsätzlich empathischen Sichtweise nicht vereinbar. Ebenso wenig passt sie zu eindimensionalen biologistischen Begründungsfiguren, sondern geht von nicht entflechtbaren Gefügen von *naturecultures* aus.

Aus dieser Abgrenzung folgt ein fünfter Bereich, in dem Künstler\*innen und Gestalter\*innen diese politisch problematischen Züge einer Vereinnahmung von Pflanzen kunst- und gestaltungsspezifisch thematisieren und erfahrbar machen (5.).

Arborphile Ästhetik lehnt sich partiell an den Begriff der Biophilie an, wie er z. B. von Erich Fromm entwickelt wurde: „Die Biophilie ist die leidenschaftliche Liebe zum Leben und allem Lebendigen; sie ist der Wunsch, das Wachstum zu fördern, ob es sich nun um einen Menschen, eine Pflanze, eine Idee oder eine soziale Gruppe handelt“ (Fromm 2015, S. 411). Im folgenden Zitat aus der *Anatomie der menschlichen Destruktivität* ist – in geschwungenen Klammern – Fromms Aussage an die (gendergerechte) Arborphilie angepasst: Der / Die Biophile „möchte formen und durch Liebe, Vernunft und Beispiel seinen {ihren} Einfluß geltend machen – nicht durch Gewalt und dadurch, daß er {sie} auf bürokratische Weise die Menschen {und die Flora} behandelt, als ob es sich um tote Gegenstände handelte“ (Fromm 2015, S. 411). Lediglich von Fromms Abwertung einer Bewahrung des Alten distanziert sich die Arborphile Ästhetik. Letztere entleiht darüber hinaus einige Grundannahmen, etwa die mögliche therapeutische Wirkung einer naturnahen Umgebung, dem *Biophilic Design* (Kellert und Calabrese 2015).

Für die oben genannten – idealtypischen – fünf Punkte sind folgende kurz genannten künstlerischen Arbeiten beispielhaft.

## 1. Dokumentation

Hier handelt es sich um ‚nicht- invasive‘ Kunst, die eher versucht, Pflanzen zu schützen als in ihr Leben zu intervenieren. Es geht darum, zu zeigen, zu informieren, aufzuklären, transparent zu machen, einen Status quo für andere wahrnehmbar zu machen. Dieses Anliegen kann in zwei Bereiche unterteilt werden: Ein Bereich umfasst die sinnliche Vermittlung von etwas Bewahrenswertem, Schönerem, Wertvollem, vielleicht in dieser Eigenschaft Bedrohtem und Gefährdetem. Die Eigenenergie, die Bewegung pflanzlicher Lebewesen wird wahrnehmbar und rezipierbar gemacht. Der andere Bereich beinhaltet die Absicht, Missstände offenzulegen, festzuhalten und zu übermitteln, was bereits gerodet, gefällt, vergiftet und zerstört wurde. Dieser Bereich kann eine Folge von oder ein Umgang mit *ecological grief* (Leopold 1949) sein oder diese auslösen.

Das Spektrum der Aufzeichnungsgeräte ist dabei breit gefächert (Schreib- und Zeichenwerkzeuge, Kameras, Tonbänder, digitale Speichermedien etc.).

Interdisziplinäre Beispiele dafür finden sich in der Gegenwart und Geschichte des *Nature Writings* (Concilio und Fargione 2021, Middelhoff und Peselmann 2023), in einer Vielzahl kulturwissenschaftlich-biologischer, deskriptiver Darstellungen, etwa in Joan Maloofs *Treepedia* (Maloof 2021) oder an der Schnittstelle zwischen Dendrologie und künstlerischer Praxis, wie bei Francis Hallé. Der zur Ökologie des tropischen Regenwalds und zur Baumarchitektur forschende Biologe und Botaniker verbindet in seinen dokumentarischen Baumstudien wissenschaftliche Erkenntnis und künstlerische Praxis.<sup>1</sup> Aus der Perspektive einer aktuellen computergestützten Wissenschaft scheint sein Zeichenstil, mit dem er sich die Funktionsprinzipien und Formen von Primärwäldern aneignet, anachronistisch zu sein. Hallé verwendet diese analoge Methode, welche Kritiker\*innen zufolge eher in das 17. oder 18. Jahrhundert gepasst hätte, jedoch bewusst und reflektiert (Hallé 2019, S. 41). Ihm zufolge repräsentiert die Pflanze eine „absolute Alterität“ im Verhältnis zu Menschen (Hallé 2019, S. 44). Sowohl die Schönheit der Regenwälder als auch deren Zerstörung durch Menschen hält er zudem – kooperativ – filmisch fest, um zur Rettung alter Wälder beizutragen.<sup>2</sup>

Diese beiden Seiten zeigt ebenso Rachel Sussman in ihrer Fotoserie *The oldest living things in the world*<sup>3</sup>, in der sie Lebewesen, die mehr als 2000 Jahre alt sind, gemeinsam mit Naturwissenschaftler\*innen sucht, ablichtet und sammelt. Zu der Serie zählen fotografische

---

<sup>1</sup> Einen ersten Eindruck seiner Zeichnungen gibt die Website der *Association Francis Hallé pour la forêt primaire*, <https://www.foretprimaire-francishalle.org/qui-est-francis-halle/> [15.07.2023].

<sup>2</sup> *Il était une forêt*, Luc Jacquet (Regie), F 2013.

<sup>3</sup> <http://www.oldestlivingthings.com/> [15.07.2023].

Reproduktionen uralter Bäume,<sup>4</sup> deren Dauerhaftigkeit und existenzielle Verletzlichkeit (durch menschliche Eingriffe) veranschaulicht wird.<sup>5</sup>

Ebenfalls zählen zum ersten Bereich eine Fülle an (Dokumentar-)Filmen und Fotografien, welche pflanzliches Leben (s. Abb. 1 und 2), teils deren Beschädigung und Widerstand dagegen visualisieren.<sup>6</sup>



Abb. 1: Habitatbaum (2023). Foto: Ingo Voigt



Abb. 2: Habitatbaum mit Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*) (2022). Foto: Ingo Voigt

---

<sup>4</sup> Daher waren ihre Fotografien vertreten in der Londoner Ausstellung *Among the Trees*, Hayward Gallery, London (1.8.-31.10.2020), <https://www.southbankcentre.co.uk/whats-on/art-exhibitions/among-the-trees> [15.07.2023].

<sup>5</sup> Hochaltrige Bäume fotografiert auch Beth Moon in ihren Bildreihen *Portraits of time* (<https://bethmoon.com/portraits-of-time/>), *Diamond nights* (<https://bethmoon.com/diamond-nights/>) oder *Titans* (<https://bethmoon.com/titans/>) [10.07.2023].

<sup>6</sup> Exemplarisch dafür sind: *Vergiss Meyn nicht* (R: Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl, Jens Mühlhoff, D 2023); *Trees of Protest* (R: Nick Schader, D 2019); *The Forestmaker* (R: Volker Schlöndorff, 2022). Baumhäuser von Klimaschutzaktivist\*innen in Lützerath sind zum Beispiel ein Motiv der Fotografin Barbara Dombrowski, <https://www.barbaradombrowski.com/europaimantropozhn> [10.07.2023]. Zur Dokumentation ausgewählter alter Baumindividuen in Berlin und Potsdam vgl. Vieth 2022.

Zoe Leonards Fotoreihe *Tree and Fence* (1998-99)<sup>7</sup> bildet sowohl menschliche Hindernisse für Bäume ab, wie Zäune oder Stacheldraht, welche Territorien abstecken und damit die Entwicklung von Stämmen begrenzen und einengen, als auch vegetabile, ‚dendronische‘ Handlungsfähigkeit, das heißt langsame – mit Verletzungen einhergehende – Durchwachungen materieller Verteidigungstechniken. Für Leonard ähneln sich pflanzliche und menschliche *agency*:

I was amazed by the way these trees grew in spite of their enclosures – bursting out of them or absorbing them. The pictures in the tree series synthesize my thoughts about struggle. People can't help but anthropomorphize. I immediately identify with the tree. At first, these pictures may seem like melancholy images of confinement. But perhaps they're also images of endurance. And symbiosis. (Debord 1999, S. 101)

Im Unterschied zu Fällen lange angeketteter Tiere, in deren Körper gewaltsam Fesseln gewachsen sind, können Bäume das Metall trotz Wunden meist in ihr Holz integrieren.

## 2. Renaturierung

Dieser Strang Arborphiler Ästhetik fördert Pflanzenwachstum beziehungsweise ermöglicht *plant agency*.<sup>8</sup> Als Schlüsselwerk dieses Ansatzes im städtischen Kontext gelten Joseph Beuys' *7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung* (1982-87).<sup>9</sup> Deziert pazifistisch ist Ben Wagins *Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt* (seit 1990). In diesem zweiten ‚Renaturierungsfeld‘ bewegen sich ebenfalls *Guerilla Gardening*, *Blumengraffiti*<sup>10</sup> oder Initiativen, die Bäume als tierlichen Lebensraum schützen, wie die *Parrot Tree Caretaker Association* in Uganda (Nick Byaba, Hörner und Antlfinger).<sup>11</sup>

Zu den künstlerischen Arbeiten, welche Anpflanzungen mit genuin künstlerischen Praktiken verbinden, zählt auch Agnes Denes' *Tree Mountain – A Living Time Capsule – 11,000 Trees, 11,000 People, 400 Years* (1992-96).<sup>12</sup> In großem Maßstab realisierte sie, finanziert vom finnischen

---

<sup>7</sup> Einige Abzüge sind auf der Website der Galerie Hauser & Wirth zu sehen, <https://www.vip-hauserwirth.com/art-fairs/zoe-leonard/> [10.07.2023].

<sup>8</sup> Kürzlich wurde dieses Thema diskutiert im Rahmen der Konferenz „The Agency of Plants in the Literature and the Arts of the French- and English-Speaking Worlds (19th c. – 21st c.)“, 15.-16. Juni 2023, Université Paris Cité, LARCA & Institut Catholique de Paris, (<https://environmentalhumanitieslarca.wordpress.com/the-agency-of-plants-in-the-literature-and-the-arts-of-the-french-and-english-speaking-worlds-19th-c-21st-c/>) [10.07.2023].

<sup>9</sup> Die Website der „Stiftung 7000 Eichen“ dokumentiert das Projekt (<https://www.7000eichen.de/>) [10.07.2023]. Für einen aktuellen Diskussionsbeitrag zu politischen Problemen im Beuys'schen Werk vgl. Manheim 2021. Zur Einordnung dieser Arbeit in die Geschichte der Straßenbäume sowie damit arbeitende Künstler\*innen vgl. Dümpelmann 2019, S. 186-195.

2023 zeigte das MAKK – Museum für Angewandte Kunst Köln eine Ausstellung, die als Ausgangspunkt ebenfalls die Rolle städtischen Grüns nahm: *Between the Trees. Urbanes Grün – Kunst – Design* (3.2.-16.4.2023), <https://makk.de/Between-the-Trees> [10.07.2023].

<sup>10</sup> Zum Beispiel Maurice Maggi, <https://www.maurice-maggi.ch/> [10.07.2023].

<sup>11</sup> *Seeds* (2023), <http://h--a.org/de/project/seeds/> [10.07.2023].

<sup>12</sup> Abbildungen der Arbeiten finden sich auf der Website der Künstlerin: <http://www.agnesdenesstudio.com/works4.html> [10.07.2023].

Umweltministerium und dem *United Nations Environment Program* mit einer Vielzahl an Teilnehmer\*innen in Ylojarvi die Aufforstung einer ehemaligen Kiesgrube mit 11.000 Kiefern, um über eine rechtlich zugesicherte Zeitspanne von 400 Jahren einen Urwald (vielmehr Sekundärwald) entstehen zu lassen. Dabei bringt sie ihre konzeptionelle *Visual Philosophy*, aus der Bildwelten hervorgehen, in denen sich Geografie, Mathematik und Biologie überschneiden, mit einer partizipativen, landschaftsplanerischen Pflanzaktion zusammen. Der *Tree Mountain* ist Denes' Angaben zufolge angeordnet nach einem „mathematical pattern derived from a combination of the golden section and the pineapple/sunflower system designed by the artist“.<sup>13</sup>

### 3. Kommunikation

Dieser Bereich umfasst eine künstlerisch-gestalterische Praxis, die sich mit Vegetationen austauschen möchte, sich auf vegetabile Eigenlogiken einlässt, diese (empathisch<sup>14</sup>) wahrnimmt und darauffolgend in unterschiedlichsten Weisen in Beziehungen zu diesen pflanzlichen Idiosynkrasien tritt. Geschichtlich ist diese Praxis in den ‚Genres‘ der *environmental / ecological / ecofeminist art* und des *ecodesign* verortet.<sup>15</sup>

Botanische Forschungen zur Pflanzenintelligenz passen zur Grundannahme in diesem Bereich, derzufolge eine menschlich-pflanzliche Kommunikation überhaupt möglich ist.<sup>16</sup> Monica Gagliano, eine Protagonistin der kontrovers geführten Debatte um *plant intelligence*, schlägt eine Differenzierung des Bewusstseinsbegriffs vor, um kognitive Fähigkeiten von Pflanzen begründen zu können (Gagliano 2015). Ihr zufolge ist es „increasingly recognized that plants are highly sensitive organisms that perceive, assess, learn, remember, resolve problems, make decisions and communicate with each other by actively acquiring information from their environment“ (Gagliano 2015).

Neben Künstler\*innen, die Bäumen einen künstlerischen Ausdruck mit menschlichen Techniken ermöglichen möchten, wie Tim Knowles im Rahmen seiner *Tree drawings*, zeigen andere künstlerische Arbeiten Menschen, die sich mimetisch an pflanzliche Bewegungen oder Erscheinungsformen anpassen. Dazu zählen etwa Anfang und Ende des experimentellen Films *A Study*

---

<sup>13</sup> Aus dem Begleittext zu *Tree Mountain* auf der Website der Künstlerin: <http://www.agnesdenesstudio.com/works4.html> [10.07.2023].

<sup>14</sup> Ein „Center for Empathy and the Visual Arts“ wurde vor Kurzem vom Minneapolis Institute of Art eingerichtet, <https://new.artsmia.org/empathy> [03.05.2023]. Zur Funktion, die künstlerische Produktion bei der Entwicklung von Mitgefühl mit anderen Lebewesen haben kann vgl. Curtis 2009.

<sup>15</sup> Vgl. u. a. Brown 2014; Kastner / Wallis 1998; Schneider 2018.

<sup>16</sup> Zur Rezeption der Plant Studies im Kunstkontext vgl. unter anderem: Aloi 2001; Buenfeld / Clark 2020; „Die Intelligenz der Pflanzen“ Ausstellung im Frankfurter Kunstverein, (16.10.2021-30.1.2022), <https://www.fkv.de/ausstellung/die-intelligenz-der-pflanzen/> [10.07.2023].

in *Choreography for Camera* (1945) von Maya Deren und Talley Beatty. Der Choreograf und Tänzer Beatty bewegt sich darin in vegetabil-tierlichen, sich entfaltenden Zwischenformen, immer in Relation zu den ihn umgebenden (Wald)-Bäumen als Tanzpartner\*innen im „Pas de deux“ (Abb. 3). Zugleich betont Deren filmtechnisch mit Rahmungen, Bildkomposition, Wiederholungen oder seriellen Schnitten die abstrakten, strukturellen und formalen Anteile des Films.



Abb. 3: Maya Deren, Talley Beatty, *A Study in Choreography for Camera* (USA 1945), All rights reserved. Courtesy of Light Cone.

In Ana Mendieta's Werkreihe *Arbol de la Vida (Tree of Life)* (1976) (Abb. 4) richtet sich die kommunikative ‚Baum-Botschaft‘ an die Bildbetrachter\*innen. Mendieta's ‚Camouflage‘, ‚Mimikry‘, scheinbare Verschmelzung oder Verwachsung mit einem Baum, welche an die mythologische Figur Daphne erinnert, wirkt wie eine Solidaritäts- oder Schutzgeste für diese Bäume, wie eine identitätskritische Spiegelung baumspezifischer Oberflächen und Strukturen.



Abb. 4: Ana Mendieta. *Árbol de la Vida* [Tree of Life], 1976. Color photograph. © The Estate of Ana Mendieta Collection, LLC. Courtesy Galerie Lelong & Co. Licensed by Artist Rights Society, New York / VG Bild-Kunst, Bonn.

Das Projekt *More Than An Object, its Shadow*<sup>17</sup> (2020) von Mónica Rivas Vélasquez exemplifiziert offene, zugleich fürsorgliche Kommunikation mit und über die spezifische Vegetationsform des kolumbianischen Ökosystems *Páramo*. Vélasquez' künstlerische Begegnung mit dieser Flora, die sich medial etwa über *performative readings*, Soundarbeiten, Zeichnungen und Collagen übermittelt, führt zu poetisch-politischen Reflexionen über die Geschichte und Gegenwart dieses geografischen Orts vor dem Hintergrund persönlicher, ‚selbst-ethnografischer‘ Erinnerungen. In der Collage *Viaje* sind Elemente der typischen *Páramo*-Vegetation, die *Espeletia*, als aus Reisefotografien ausgeschnittene, sich überlagernde Silhouetten präsent (Abb. 5).



Abb. 5: Mónica Rivas Vélasquez: *Viaje*, Collage on paper 28 x 21 cm, Slide part of *More Than An Object, it's Shadow* (2020).

#### 4. Artivism

Diese ‚Kategorie‘ führt vom kommunikativen *tree hugging* über aktivistisches *tree sitting*, bis zum Protest gegen großflächige Rodungen, aber auch gegen das hygienisch-klinische ‚Aufräumen‘ der Natur, das mit kontinuierlichem Gift- und Maschineneinsatz durchgeführt wird. Dieser Ansatz richtet sich gegen Dominanz, Kolonisierung und Profitmaximierung auf Kosten ‚der Natur‘. Meistens geht es hier darum, etwas *nicht zu tun*: Nicht zu fällen und nicht zu vergiften, um ‚der Natur‘ Erholungsraum zu geben. Oft fehlt hier eine eindeutige Grenze zwischen künstlerischem und nicht-künstlerischem

---

<sup>17</sup> Der Titel bezieht sich auf den Roman *Agua Viva* der brasilianischen Autorin Clarice Lispector.



Feld: „[A]ctivist art operates both within and beyond the beleaguered fortress that is high culture or the ‚art world‘“ (Lippard 1984, S. 141).<sup>18</sup> Umgekehrt werden politisch-aktivistische Personen und Initiativen im Kunstkontext rezipiert, z. B. Julia Butterfly Hill, *Robin Wood* oder *Greenpeace* in der Anthologie des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM) *Global Activism: Art and Conflict in the 21st Century* (Weibel 2015).

Sowohl mit künstlerischen, als auch mit juristischen Mitteln versucht Aviva Rahmani in *The Blued Trees Symphony*<sup>19</sup> seit 2015 kooperativ im Team, den Bau spezifischer geplanter Ölpipelines in Nordamerika zu verhindern. Mit ‚Sinuswellen‘ in ultramarinblauer Farbe markierte Bäume auf dem jeweiligen Planungsgebiet bilden aus der Luft betrachtet eine musikalische Partitur, die zu bestimmten Zeitpunkten gespielt wird. Bäume und multimediale Elemente dieser ‚Installation‘ sind als Kunstwerke urheberrechtlich geschützt, wodurch Baumaßnahmen an Standorte blockiert werden sollen.

Die *Social Body Apothecary / Sozialkörper Apotheke* von Kitty Zsika, Shelley Etkin und Siegmund Zacharias „arbeitet mit dem Körper als Garten und dem Garten als Körper“ (Abb. 6).<sup>20</sup> Die Künstlerinnen grenzen sich dabei von essentialistischen Körpervorstellungen ab und verschränken im Kontext des *Nachbarschaftscampus* „interkulturelles“ Pflanzenwissen mit sozialen Bewusstseinsprozessen und Resilienz. Das Projekt synthetisiert (Pflanzen-)Körper, Aktivismus und therapeutische Ansätze mit ästhetischen Mitteln.



Abb. 6: Kitty Zsika, Shelley Etkin und Siegmund Zacharias: Four-tiered structure of many chambers and perspectives in the heart space within the field of wild goldenrod and hops. *Social Body Apothecary / Sozialkörper Apotheke* (2023). Foto: Shelley Etkin.

---

<sup>18</sup> Vgl. für eine neuere Perspektive auf die Geschichte der aktivistischen Kunst Shipley / Moriuchi 2023.

<sup>19</sup> <https://www.avivarahmani.com/endangered-species-ecoart> [19.07.2023].

<sup>20</sup> <https://shelleyetkin.com/projects/social-body-apothecary/> [19.07.2023].

## 5. Kritische Geschichte

Arborphile Ästhetik ist sich ihrer Kunst- und Kulturgeschichte<sup>21</sup> bewusst. Bestandteil dieser Historie sind kulturgeschichtliche Baummetaphern sowie die Verwendung von Baumstrukturen zur wissenschaftlichen Veranschaulichung und Erkenntnisgewinnung (Macho 2002, 2005; Castaneda 2002).

Schließlich versteht sie sich als Teil einer Genealogie, in welche (selbst)reflexive, kritische Vorgehensweisen, wie Ortsspezifität, Institutionskritik, Konzeptkunst, Dekolonisierung oder Gendertheorie eingeschrieben sind. Dazu gehört auch ein Geschichtsbewusstsein ökologischer Kunst. Dass Ökologie und Nationalismus, sogar Nationalsozialismus, miteinander einhergehen können, thematisiert Andrea Büttner kunstspezifisch in ihrer Arbeit *Beetfundamente der Plantage und des „Kräutergartens“*, die von der SS im Konzentrationslager Dachau für biologisch-dynamische Agrarforschung genutzt wurden (2019/20) (Abb. 7).<sup>22</sup>



Abb. 7: Andrea Büttner: *Beetfundamente der Plantage und des „Kräutergartens“*, die von der SS im Konzentrationslager Dachau für biologisch-dynamische Agrarforschung genutzt wurden, 2019/20, chromogener Druck, 180,5 x 266,5 cm. Photo: Jeff McLane. © Andrea Büttner / VG Bild-Kunst, Bonn 2023. Mit Genehmigung der David Kordansky Gallery.

Diesen Zusammenhang macht auch der Katalog zur Wiener Ausstellung *GROW. Der Baum in der Kunst* (Belvedere (23.9.2022-8.1.2023)) transparent, indem er Zitate von Elias Canetti, Bertold Brecht und Paul Celan dazu abdruckt:

„Das Massensymbol der Deutschen war das Heer. Aber das Heer war mehr als das Heer: es war der marschierende Wald.“

---

<sup>21</sup> Vgl. z.B. Demandt 2002; zur Baumikonografie: Engelhardt 1974.

<sup>22</sup> Das interdisziplinäre Rechercheprojekt „Plantage Dachau“ informiert auf ihrer Website über das gleichnamige Arbeitskommando des Konzentrationslagers Dachau (<https://www.plantage-dachau.de/> [10.07.2023]).

(Elias Canetti, *Masse und Macht* (1960))<sup>23</sup>

„Was sind das für Zeiten, wo  
Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist  
Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“

(Bertold Brecht, *An die Nachgeborenen*, 1939 veröffentlicht)<sup>24</sup>

„Ein Blatt, baumlos,  
für Bertold Brecht:

Was sind das für Zeiten,  
wo ein Gespräch  
beinah ein Verbrechen ist,  
weil es soviel Gesagtes  
mit einschließt?“

(Paul Celan, *Ein Blatt, baumlos*, 1968)<sup>25</sup>

Letztlich berücksichtigt Arborphile Ästhetik in ihren fünf – miteinander interagierenden – Formen: Dokumentation, Renaturierung, Kommunikation, *Artivism* und Kritische Geschichte, sowohl ihre Historizität als auch die physiologische Abhängigkeit menschlicher und nicht-menschlicher Kulturproduzent\*innen von Pflanzen, die jedoch empathische *agency* hervorbringen können.

## Literaturverzeichnis

Aloi, Giovanni, Hrsg. 2001. *Antennae. The journal of nature in visual culture: „Why look at plants?“* (17/2001).

Brown, Andrew. 2014. *Art & Ecology now*. London.

Buenfeld, Gina, und Martin Clark. 2020. *The Botanical Mind. Art, Mysticism and the Cosmic Tree*. London. (Camden Art Centre 24.09.2020-28.02.2021).

Castaneda, Claudia. 2002. Der Stammbaum. Zeit, Raum und Alltagstechnologie in den Vererbungswissenschaften. In *Genealogie und Genetik: Schnittstellen zwischen Biologie und Kulturgeschichte*, Hrsg. Sigrid Weigel, 57–69. Berlin, Boston: Akademie Verlag.

---

<sup>23</sup> Zitiert nach Rollig und Hal'ák 2022, S. 105.

<sup>24</sup> Zitiert nach Rollig und Hal'ák 2022, S. 106.

<sup>25</sup> Zitiert nach Rollig und Hal'ák 2022, S. 107.

Concilio, Carmen und Daniela Fargione, Hrsg. 2021. *Trees in literatures and the arts. Humanarboreal perspectives in the anthropocene*. Lanham, Boulder, New York, London: Lexington Books.

Curtis, David J. 2009. Creating inspiration: The role of the arts in creating empathy for ecological restoration. *Ecological Management and Restoration* 10(3): 174–184.

Debord, Matthew. 1999. A Thousand Words: Zoe Leonard talks about her recent work. *Artforum* 37(5): 100–101.

Demandt, Alexander. 2002. Über allen Wipfel. Der Baum in der Kulturgeschichte. Köln: Böhlau Verlag.

Dümpelmann, Sonja. 2019. Seeing Trees. *A History of Street Trees in New York City and Berlin*. New Haven / London: Yale University Press.

Engelhardt, Gottfried. 1974. Das Lebensbaum-Motiv in der Kunst. Steyr.

Fromm, Erich. 2015. *Anatomie der menschlichen Destruktivität*, 25. Aufl. Hamburg: Rowohlt-Verlag.

Gagliano, Monica. 2015. In a green frame of mind: perspectives on the behavioural ecology and cognitive nature of plants. *Annals of Botany Plants* 7. doi:10.1093/aobpla/plu075.

Hallé, Francis. 2019. A Life Drawing Trees. Interview with Emanuele Coccia. In *Trees*, Fondation Cartier pour l'Art Contemporain, Hrsg. B. Albert, H. Chandès, I. Gaudefroy, P. Couton, 32–47. Paris: Fondation Cartier pour l'art contemporain. [Ausstellungskatalog zur Ausstellung *Nous les arbres / Trees*, Fondation Cartier pour l'art contemporain, Paris (12.07.2019-05.01.2020)].

Kastner, Jeffrey, und Brian Wallis. 1998. *Land and Environmental Art*, 1. Aufl. Phaidon Press.

Leopold, Aldo. 1949. *A Sand County Almanac. And Sketches Here and There*, Oxford: Oxford University Press.

Lippard, Lucy R. 1984. Trojan Horses: Activist Art and Power. In *Art After Modernism. Rethinking Representation*, Hrsg. Brian Wallis, 341–358.

Macho, Thomas. 2002. Stammbäume, Freiheitsbäume und Geniereligion, Anmerkungen zur Geschichte genealogischer Systeme. In *Genealogie und Genetik: Schnittstellen zwischen Biologie und Kulturgeschichte*, Hrsg. Sigrid Weigel, 15–43. Berlin, Boston: Akademie Verlag.

Macho, Thomas. 2005. Die Bäume des Alphabets. *Neue Rundschau* 116(2): 66–80. Frankfurt a. M.: S. Fischer.

Maloof, Joan. 2021. *Treepedia. A Brief Compendium of Arboreal Lore*. Illustrations by Maren Westfall. Princeton, Oxford: Princeton University Press.

Manheim, Ron. 2021. *Beim Wort genommen. Joseph Beuys und der Nationalsozialismus*, 2. Aufl. Berlin: Neofelis Verlag.

Middelhoff, F. und Peselmann, A. 2023. *The Stories Plants Tell*. special issue of *Narrative Culture*. <https://digitalcommons.wayne.edu/narrative/>. Zugegriffen: 19 Juli 2023.

Kellert, S. und Calabrese, E. 2015. *The Practice of Biophilic Design*. [www.biophilic-design.com](http://www.biophilic-design.com). Zugegriffen: 19 Juli 2023.

Rollig, Stella, und Miroslav Hal'ák, Hrsg. 2022. *GROW. Der Baum in der Kunst*, Belvedere Wien, Unteres Belvedere. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König.

Schneider, Birgit. 2018. Entangled Trees and Arboreal Networks of Sensitive Environments. *Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung: Mediocene*, 9 (1), 107–126.

Shiple, Lesley, und Mey-Yen Moriuchi. 2023. *The Routledge Companion to Art and Activism in the Twenty-First Century*. New York, Oxon.

Vieth, Harald. 2022. *Bemerkenswerte Bäume in Berlin und Potsdam*. Hamburg: Harald Vieth Verlag.

Weibel, Peter, Can Altay, und Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. 2015. *Global Activism: Art and Conflict in the 21st Century*. Cambridge MA.: The MIT Press.